



*242. Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg
Donnerstag, 21. Juli 2005, 12.00 Uhr*

Johann Sebastian Bach **Sonate für Oboe (Flöte, Violine) g-moll BWV 1020**
(1685 – 1750) Allegro
 Adagio
 Allegro

Henri Dutilleux **Sonate für Oboe und Klavier (1947)**
(geb. 1916) Aria (Grave)
 Scherzo (Vif)
 Final (Assez allant)

Simon Strasser, Oboe
Franck-Thomas Link, Klavier

Die Urtextausgabe der Sonate g-moll BWV 1020 erschien beim Henle-Verlag im zweiten Band der Flötensonaten von J.S. Bach. Während der erste Band „Die vier authentischen Sonaten“ enthält, finden sich im zweiten Band „Drei J.S. Bach zugeschriebene Sonaten“. Ob das Werk wirklich von Johann Sebastian oder vielleicht doch von seinem Sohn Carl Philipp Emanuel, dem "Hamburger Bach", stammt, ist nicht ganz sicher. Man vermutet, dass der Vater beim Entstehen der Sonate zumindest helfend eingegriffen hat, so dass Carl Philipp Emanuel sie nicht als sein eigenes Werk herausgeben wollte. Sicher ist ebenso wenig, für welches Melodieinstrument die Sonate ursprünglich geschrieben worden ist. Man hielt sie zunächst für eine frühe Violinsonate, bis man feststellte, dass der Tonraum der tiefen G-Saite gar nicht ausgenutzt wird. Seit dem 19. Jahrhundert hat sich in der Bachforschung deshalb die Auffassung verbreitet, es handele sich um eine Flöten-sonate. Die Besetzung war zu Bachs Zeit jedoch ohnehin oft eine variable Komponente. Das gilt sowohl für die Kammermusik als auch für viele Solokonzerte: Die Violinkonzerte beispielsweise werden jeweils um einen Ton tiefer auch auf dem Klavier gespielt, auf der anderen Seite gibt es einige Klavierkonzerte in der Bearbeitung für Violine. Das Doppelkonzert in d-moll für Violine, Oboe und Orchester wird auch in c-moll an zwei Klavieren gespielt, weitere Beispiele lassen sich problemlos finden. Und so verwundert es nicht, dass sowohl die große Flöten-sonate in h-moll, die Rebecca Lenton und Franck-Thomas Link vor wenigen Wochen im Rahmen eines Lunchkonzerts aufgeführt haben, als auch die heute gespielte g-moll Sonate für Oboe bearbeitet worden ist.

Henri Dutilleux, geboren 1916, studierte Komposition bei Henri Busser und Dirigieren bei Philippe Gaubert am Conservatoire in Paris. Fast 20 Jahre lang war er Direktor der Musikproduktionen des französischen Rundfunks, 1970 wurde er als Professor für Komposition an das Pariser Conservatoire berufen. Wenn auch persönliche Kontakte zu Kollegen wie André Jolivet, Darius Milhaud, Francis Poulenc und Georges Auric seinen Horizont erweiterten, hat sich Dutilleux doch nie einer bestimmten Gruppe oder Kompositionsrichtung angeschlossen. Dutilleux komponierte sinfonische Werke, Solokonzerte (für Cello und Violine), Kammermusik und Ballettmusik, was ihm weltweite Anerkennung einbrachte. In guter französischer Tradition komponierte er vier Stücke für ein Blasinstrument und Klavier, zu denen die heute gespielte Oboensonate aus dem Jahr 1947 gehört.

Simon Strasser studierte Oboe bei Prof. Müller-Brincken (HfM Würzburg), Prof. Rodrigues (HfM "Hanns Eisler" Berlin) und Prof. Glaetzner (UdK Berlin). Von 1997 bis 2000 war er Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie. Heute lebt er als freischaffender Musiker in Berlin und bewegt sich in den verschiedensten musikalischen Bereichen. Der Schwerpunkt seiner Arbeit liegt dabei auf der zeitgenössischen Musik, insbesondere als Mitglied des Ensemble Mosaik Berlin. Simon Strasser ist zudem ständiger Gast beim Ensemble Resonanz Hamburg.

Franck-Thomas Link studierte in Frankfurt, Hamburg, Amsterdam und Paris bei Gisela Sott, Yara Bernette, Janine Ourousoff, Naum Grubert und Levente Kende. Er wurde erster Preisträger bei mehreren internationalen Wettbewerben und nahm für verschiedene Rundfunkstationen auf. Seine Konzerttätigkeit als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter führte ihn durch weite Teile Europas, nach Japan und Kanada. Er ist künstlerischer Leiter des Kammerkunstvereins.

Vorschau auf Donnerstag, 28. Juli 2005: Solorezital, Anders Monsson, Klavier

Kunst kostet Geld. Der Eintritt zu unseren Lunchkonzerten ist frei, ermöglicht durch die großzügige Unterstützung der Reihe durch unsere Sponsoren. Wir freuen uns aber sehr über Ihre Spenden, die uns helfen, weitere Projekte zur Förderung der Kammerkunst für Sie zu realisieren. Gerne erhalten Sie von uns eine Spendenquittung, wenn Sie Ihren Beitrag auf das Spendenkonto 1280 / 220 557 des Hamburger Kammerkunstvereins bei der Haspa, BLZ 200 505 50, überweisen

Mehr über den Kammerkunstverein und die Reihe im Internet unter www.kammerkunst.de, wo Sie auch den wöchentlichen Newsletter mit den neuesten Programminformationen abonnieren können. Unter www.kammerfunk.de finden Sie das Internet-Radio des Hamburger Kammerkunstvereins mit Interviews, Hintergrundberichten und Musikbeispielen zu unseren Lunchkonzerten.

Neuigkeiten vom „Haus im Haus“: Alle Genehmigungen sind erteilt, im September starten die Bauarbeiten. Unsere Lunchkonzerte werden wie angekündigt für die Zeit der lärmintensiven Baumaßnahmen ausgesetzt. Um Ihnen die Wartezeit zu verkürzen, planen wir in Zusammenarbeit mit der Hamburgischen Kulturstiftung jedoch eine Reihe von „Baustellenkonzerten“. Lassen Sie sich überraschen! Wenn Sie über unsere Konzerte weiter auf dem Laufenden gehalten werden möchten, hinterlassen Sie uns Ihre Anschrift oder E-Mail-Adresse auf den bereitliegenden Adresskärtchen. Wir benachrichtigen Sie dann gerne persönlich.

Wir danken den Sponsoren der Lunchkonzerte in der Handelskammer für die Saison 2004 / 05:



STEINWAY & SONS



HERMANN
REEMTSMA
STIFTUNG



Hamburg - Deichtor

